

"Ich wollte die Rolle unbedingt"

„Die Eifelpraxis“ hat eine neue Hauptdarstellerin: **Jessica Ginkel**. Ein Sonntagsgespräch über die Flutkatastrophe am Drehort und zupackende Frauenfiguren



Foto: dpa

So!: Frau Ginkel, auch in den neuen Folgen dominiert das idyllische Fachwerkhaus-Städtchen Monschau die Optik. Doch zwischen dem Dreh und der Ausstrahlung lag die Flut vom 14. Juli. Wie haben Sie die Berichte über die Hochwasser-Katastrophe erlebt?

Jessica Ginkel: Das war dramatisch. Es hat mich sehr schockiert, welches Leid dort über die Menschen gekommen ist. Ich habe mich direkt an den Computer gesetzt und geschaut, wie es in Monschau aussieht. Und auch zum Ahrtal habe ich eine gewisse Beziehung, da ich dort vor einigen Jahren länger gedreht hatte.

So!: Wie schlimm hat es die Schauplätze Ihrer Filme erwischt?

Ginkel: Unsere Schauplätze sind mit einem blauen Auge davongekommen. Es gab dort,

Gott sei Dank, keinen Personenschaden. Aber es ist natürlich trotzdem furchtbar, man fühlt sich so ohnmächtig.

So!: Waren Sie danach noch einmal in der Eifel?

Ginkel: Nein, mit eigenen Augen habe ich es noch nicht gesehen. Aber ich habe mit Freunden und Bekannten in der Region gesprochen. Einige sind einigermaßen glimpflich davongekommen. Sie sagen: „Das kriegen wir schnell wieder hin.“ Andere sagen: „Die Zerstörungen sind ganz dramatisch. Es wird ewig dauern, bis alles wieder in Ordnung ist.“ Viele sagten mir auch, dass es schlimmer sei als die Bilder, die im Fernsehen gezeigt werden.

So!: Die Stadt Monschau wirbt inzwischen wieder um Touristen.

Ginkel: Es ist eine wunderschöne Gegend. Die Ecke um Monschau kannte ich vor den Dreharbeiten kaum. Ich habe dort mal den Weihnachtsmarkt besucht, sonst war mir die Stadt noch fremd. Aber mir ging es wie wahrscheinlich uns allen im letzten Jahr: Wir haben ein bisschen mehr unser Land bereist und waren viel in der Natur. Dabei haben wir festgestellt, wie wunderschön es ist und was für tolle, wirklich sehenswerte Ecken wir haben.

So!: So wie Monschau.

Ginkel: Monschau ist schon noch mal was ganz Besonderes. Es ist ein Städtchen, das für uns Filmleute alles sein kann: Man könnte hier historische Filme drehen, Kinder- und Märchenfilme, Krimis. Unsere „Eifelpraxis“

sowieso. Es ist einfach ein irres Örtchen.

So!: Gibt es schon Pläne für weitere Folgen?

Ginkel: Ich sage mal: Wir könnten wieder. (lacht) Aber ich muss mich da noch ein bisschen bedeckt halten.

So!: Sie übernehmen nach neun erfolgreichen Folgen den Hauptdarstellerinnen-Part von Rebecca Immanuel. Haben Sie mir ihr über die Reihe gesprochen?

Ginkel: Ja. Sie hat mir viel Erfolg gewünscht. Das war toll. Und sie hat das Team sehr gelobt, in das ich da hineinkomme.

So!: Sind Sie nervös, wie Vicky Röver, die von Ihnen gespielte neue Figur, vom „Eifelpraxis“-Stammpublikum aufgenommen wird?

Ginkel: Ja, klar. Ich bin wirklich sehr gespannt, wie Vicky und die ganze Geschichte um sie herum ankommt.

So!: Das Grundgerüst der Figur ist geblieben: eine starke, zupackende Frau. Kompetent. Empathisch. Und als alleinerziehende Mutter besonders gefordert. Spielen Sie gerne solche Rollen?

Ginkel: Ich finde generell, dass Frauen – egal in welcher Konstellation – wahnsinnig viel leisten, zumal, wenn sie auch noch Mama sind und einen Beruf haben. Diese modernen Frauen muss man so zeigen, wie sie sind: stark und zupackend. Ich finde es toll, das auch nach außen tragen zu können und nicht alles durch eine „rosa Brille“ zeigen zu müssen. (schmunzelt)



Szene aus der „Eifelpraxis“: Jessica Ginkel und Moritz Berg.

So! Vicky Rövers Offenheit kommt in der Eifel manchmal gar nicht gut an. Wie geht sie damit um?

Ginkel: Ich bewundere Vicky dafür, dass sie kein Blatt vor den Mund nimmt. Ich finde, manche Dinge müssen einfach gesagt werden. Es ist toll, dass es Menschen wie sie gibt, die das tun. Dennoch weiß ich natürlich auch, dass es ab und an angebracht und vielleicht auch klüger ist, etwas diplomatischer zu sein.

So! Vicky Röver ging weg, weil es ihr in Monschau zu eng wurde. Aber nach ihrer Rückkehr kuschelt sie sich geradezu hinein in diese Nähe zur Umgebung. Ein Widerspruch?

Ginkel: Ich als Mama kann das gut nachvollziehen. Bevor man Kinder hat, möchte man einfach raus, möchte die ganze Welt erleben und möglichst viel aufsaugen. Mit Kindern ändert sich dann plötzlich so vieles. Man sehnt sich nach etwas Ruhe, nach Geborgenheit. Das schlummert auch in Vicky. Sie wünscht sich ja auch für ihre Tochter, dass ein wenig Ruhe in ihr Leben einkehrt.

So! Rebecca Immanuel hat immer von der Eifel und ihren lebenswürdigen Bewohnern geschwärmt.

Ginkel: Letztes Jahr durfte ich beim Drehen wegen der strikten Corona-Regeln nur wenig Kontakt nach außen haben. Eigentlich bin ich nur zum Set gefahren und danach direkt wieder in meine Wohnung und habe auf den nächsten Drehtag gewartet. (*lacht*) Aber ich hatte mit meinen Vermietern viele witzige Balkongespräche. Das war sehr schön. Ich bin gespannt, was mich beim nächsten Mal erwartet, wenn ich dann ein bisschen mehr raus kann und mich ein wenig mehr unter die Menschen mischen darf. (*lacht*)

So! Sie haben einen absoluten Publikums- liebling an Ihrer Seite: Simon Schwarz, der den querschnittsgelähmten Landarzt Chris Wegner spielt. Wie ist die Zusammenarbeit mit ihm?

Ginkel: Ganz großartig. Ich habe Simon schon bei meiner ersten Casting-Runde kennengelernt. Danach gab es keine Frage mehr, ob ich die Rolle spielen möchte. Ich wollte unbedingt. Simon ist eine so witzige und erfrischende Person. Mit ihm zu spielen, macht so viel Spaß.

So! Für Sat.1 haben Sie eben eine weitere Familien-Serie gedreht: „Nachricht von Mama“. Wann wird sie laufen?

Ginkel: Wir haben die Dreharbeiten gerade erst abgeschlossen. Ich weiß noch nicht, wann die Ausstrahlung sein wird.

So! Und worum geht es?

Ginkel: Es geht um einen Vater und seine drei Kinder. Und um ihre verstorbene Mutter, die ich spielen durfte. Sie ist durch Videoaufzeichnungen und Rückblicke in dieser Serie immer mit dabei. Gerade durch diese Videos, die sie aufnimmt, als sie erfährt, dass sie krank ist und es wahrscheinlich nicht schaffen wird, möchte sie trotzdem noch Teil der Familie sein und sie auch nach ihrem Tod nicht allein lassen. Die Sehnsucht, nicht vergessen zu werden, spielt dabei auch eine

Rolle. Es ist, wie ich finde, eine wahnsinnig schön und liebevoll erzählte Serie, die Bücher sind sehr gut geschrieben. Trotz der ganzen Emotionen, die nicht immer so ganz einfach waren, war es eine sehr, sehr tolle Drehzeit. Ich bin unglaublich gespannt auf die fertigen Folgen.

Interview: Andrea Herdegen



Unser Sonntagsstar

Die im August 1980 in Berlin-Spandau geborene Jessica Ginkel startete ihre Karriere vor der Kamera 2006 in der RTL-Daily-Soap „Gute Zeiten, schlechte Zeiten“. Seither spielte sie in vielen Fernsehfilmen und -serien. Für ihr Mitwirken in der RTL-Serie „Der Lehrer“ wurde sie 2014 mit dem Deutschen Comedypreis ausgezeichnet. Seit 2012 ist sie mit ihrem Schauspielkollegen Daniel Fehlow liiert, 2014 und 2018 wurden ihre beiden Kinder geboren. Die Familie lebt in Berlin.



Die neuen Folgen

Zwei neue Filme des ARD-Erfolgsformats „Die Eifelpraxis“ laufen ab kommendem Freitag im Ersten: Für das Team um Landarzt Dr. Chris Wegner (Simon Schwarz) stehen große Veränderungen an. Wegners langjährige Versorgungsassistentin Vera Mundt (Rebecca Immanuel) hat gekündigt. Für sie kommt die Ex-Charité-Krankenschwester Vicky Röver (Jessica Ginkel) aus Berlin zurück in ihre Geburtsstadt Monschau.

„Die Eifelpraxis – Familiengeheimnisse“ läuft am Freitag, 3. September, um 20.15 Uhr auf ARD. „Die Eifelpraxis – Chancen“ folgt am Freitag, 10. September, ebenfalls um 20.15 Uhr.

Fotos: ARD

Na So! was ...

5 So! Promis



Seit Monaten weilt **Charlène von Monaco** in Südafrika, ihrem Heimatland. Weil die Ärzte ihr wegen einer schweren Hals-Nasen-Ohren-Infektion von einer Rückreise via Flugzeug abraten, findet die Fürstin nun seit Wochen keine andere Möglichkeit, wieder zu Mann und Kindern nach Monaco zu kommen. Ein Umstand, der nicht bei jedem auf Verständnis stößt. Vor allem in den sozialen Netzwerken liest man jede Menge Kritik an ihrem Verhalten. In dieser Woche gab es aber Bilder einer glücklichen Familie. Wenn die 43-Jährige schon nicht zurück ins Fürstentum kommen kann, dann kommen ihre Lieben einfach zu ihr. Fürst Albert und die Zwillinge reisten zu ihr und Charlène teilte fleißig offizielle Bilder der vereinten Familie auf ihrem Instagram-Kanal.



Wissen Sie noch, wo Sie am 9. November 1989 waren, als die Mauer fiel? Ex-Profi-Boxer **Axel Schulz** saß mit Freunden zusammen und hat nichts von den historischen Stunden an der Berliner Mauer mitbekommen – das verriet er jetzt in Rahmen einer Gedankensammlung zum Tag der Deutschen Einheit. Warum der 52-Jährige erst Stunden später davon erfahren

hat? Axel Schulz hat am 9. November Geburtstag und sich daher Freunde eingeladen, mit denen er den Abend verbrachte. Die Clique hörte Udo Lindenberg auf dem Kassettenrekorder. Kein Radio, kein Fernseher konnten davon informieren, dass sich vor der Tür gerade die Welt veränderte. Für den Sportler aus der DDR kam die Wende genau zum richtigen Zeitpunkt. Nur so konnte er seine Karriere als Boxer starten.



Die Moderatorin **Inka Bause** kennt man als Kupplerin in der RTL-Serie „Bauer sucht Frau“, in der sie Single-Landwirten die Frau fürs Leben und den Hof sucht. Aber: Die 52-Jährige ist auch Sängerin. Und als solche wollte sie am vergangenen Wochenende zusammen mit Wolfgang Lippert in Rostock auf der Bühne stehen.

Doch dazu kam es nicht. Sehr kurzfristig teilte der Veranstalter mit, dass der Auftritt aus „produktionstechnischen Gründen“ abgesagt werden musste. Während Lippert einen Ersatz-Termin bekam, wurde Inka Bauses Konzert komplett aus dem Plan gestrichen. Hintergrund sollen steigende Corona-Zahlen sein. Inkas Fans jedenfalls waren stinksauer über diese Entscheidung und machten ihrem Unmut im Internet Luft. Beim Fußball gehe auch alles, so ihr Argument.



Niemand lispelt so sympathisch vor der Kamera wie sie: Moderatorin **Katja Burkard** ist ein Urgestein des Privatsenders RTL. Bereits 1995 ging sie dort erstmals mit RTL aktuell auf Sendung, seit 1996 moderiert sie das Mittagsjournal Punkt 12. Ihre private Seite zeigt sie hingegen bei Instagram, wo die 56-Jährige auch gerne mal aus

dem Familienleben erzählt. Zum Beispiel in dieser Woche, als sie ihren Followern verriet, dass es wahrscheinlich noch Tränen im Hause Burkard geben wird. Der Grund: Ihre älteste Tochter verabschiedete sich wieder zum Studium nach Madrid. Und auch wenn Katja Burkard keine Glücke sein will, das Kind ziehen lassen, fällt ihr immer noch schwer. „Heute Abend werden meine Augen rot vom Heulen sein“, gestand sie ihren Fans.